

# Beilage zu Nr. 151 des General-Anzeiger

Donnerstag, den 25. Dezember 1913

## Weihnachten.

Der Himmel breitet weiße Flocken  
Mit sanften Fall auf Erden aus,  
Der sanfte Klang der Kirchenglocken  
Ruft mahnend uns ins Gottehaus,  
Die Glocken tönen Wunderklänge  
Davon die Seele jauchzt und bebt,  
Als ob sie Engelslobgesänge  
In ihre Rufe eingewebt.

Es klingt das Hosiannasingen  
Hinein in jede Menschenbrust  
Und ihre Löhne wild umschlingen  
All unser Leid und uns're Lust.  
Der Heiland ward uns heut gegeben,  
Der tröstend uns Erlösung bringt  
Von allem Uebel, das im Leben  
Uns unsre Freuden niederringt.

Doch nicht von außen kommt der Frieden!  
Nur wo die Herzen ihm geweiht,  
Da ist die Wohnstadt ihm beschieden,  
Da spendet er Zufriedenheit  
Und füllt das Herz mit wahrer Liebe,  
Des freundlichen Empfanges Lohn,  
Und was sonst wüßte Stätte bliebe,  
Das wird durch ihn zum Himmelsthron.

Und wenn das Herz, das ihn empfangen,  
Sich vor das wilde Leben stellt,

Dann fragt's wohl zagend mit Verlangen:  
Wo weilt der Heiland dieser Welt?  
Worum ihr Streiten, Kämpfen, Hasten,  
Wo stilles Glück doch könnte sein?  
Warum der Sorgen Kiesenlasten,  
Die mit der Liebe nichts gemein?

Gemach! Der Weihnachtsfestesegen  
Ward nicht vergebens uns geschenkt,  
Ihr spüret ihn auf allen Wegen,  
Wohin ihr eure Blicke lenkt!  
Ihr spüret ihn im eignen Herzen  
In eurer Kinder fromm Gebet,  
Wenn bei dem Schein der Christbaumkerzen  
Das alte Wunder neu ersteht. A.

## Aus der Heimat und dem Heide.

Kemberg, den 24. Dezember 1913

Preßsch (Elbe). Beim Abtragen eines Berges zum Wienaussfüllen wurden auf dem Paul Hornschen Acker, gleich hinter Preßsch, zwei guterhaltene Skelette gefunden. Das eine lag  $\frac{1}{2}$  Meter, das andere 1 Meter tief im Erdboden. Der Kopf des Skelettes wies hinten zwei größere Löcher auf.

Leipzig, 23. Dezember. (Geplanter Raubmordversuch.) Die Polizei verhaftete vor einigen Tagen zwei verdächtige Personen, den 22-

jährigen Kontoristen Max Jonas und den 21-jährigen Arbeiter Ernst Schmidt. Durch ein eingehendes Verhör wurde festgestellt, daß beide einen Raubmordversuch oder mindestens einen räuberischen Ueberfall auf eine Ladeninhaberin in der Windmühlenstraße geplant hatten. Sie waren bereits zweimal in dem betreffenden Geschäft, hatten die Tat jedoch nicht zur Ausführung bringen können. Schmidt hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Nordhausen, 21. Dez. (Kein Unfall durch Schießgewehr mehr möglich.) Ein hiesiger Kaufman hat eine höchst einfache (aus vier kleinen Teilen bestehende), für jedes Jagngewehr, auch Drilling, und jede Selbstspaner-Doppelflinte (nicht aber für Selbstspanner-Drilling) passende Sicherung, „Germania-Sicherung“, erfunden. Durch diese wird jeder Unglücksfall verhütet. Durch leichtes Anziehen eines Hebels wird das Gewehr zur Abgabe eines Schusses entschert, so daß nur unter gleichzeitigem Entsichern und Abdrücken ein Schuß möglich ist. Nach erfolgter Abgabe des Schusses wird der Hebel losgelassen und sofort wird automatisch jedes gespannte Schloß gesichert. Die Erfindung ist bereits patentiert und wird von der Germania-Waffenfabrik von F. G. Anschütz in Wehlitz (Thüringer Wald), die das Patent erworben hat, hergestellt.

Braunschweig, 23. Dez. Ein humorvolles Stücklein hat sich hier zugetragen. Eines Nachts kam ein Mann die Langestraße entlang, schwer beladen mit einem Faß Bier. Einem städtischen Wächter kam dieser nächtliche Biertransport verdächtig vor und er gab seiner Verwunderung darüber Ausdruck. Enttäuscht erklärte der Mann mit dem Bierfaß, daß er das Bier gekauft habe und sagte zum Beweise dessen in die Brusttasche, um die Quittung hervorzuholen, für die der Wächter ein lebhaftes Interesse bekundete. Aber das Dokument war nicht da und bedauernd meinte der Mann mit dem Bierfaß, daß er die Quittung wohl in dem Restaurant am Väckertlint habe liegen lassen. Er werde sie aber sofort holen, wenn der gestrenge Wächter solange bei dem Bierfaß Wache halten wolle. Der Wächter versprach dies und der Unbekannte lief davon und der Wächter wartete und wartete bei dem Faß mit dem köstlichen Naß, aber die Quittung kam nicht und der Mann kam auch nicht wieder, und der Wächter hätte noch lange das Bierfaß bewachen müssen, wenn nicht inzwischen die Kunde gekommen wäre, daß das Faß Bier gestohlen war, so daß der schleunigst davongeeilte Mann gar keine Veranlassung hatte, die Bekanntschaft mit dem Wächter noch intimer werden zu lassen.

Zu Geschenken passend empfehle  
**Zigarren**  
in Kistchen zu 100, 50, 25 u. 10 Stück  
div. Preislagen — beste Qualität  
gut gelagert. Ferner  
**Liköre, Rum, Arac**  
**Cognak, Punschextrakte**  
**alten Korn, echten Nord-**  
**häuser — div. Weine**  
Parfums, Toilettenseifen usw.  
**Wilhelm Becker**

**Holzschuhe**  
mit La. Rindleder empfiehlt  
**Friedrich Seym**

## Reinhold Straßow

Installations-Geschäft  
empfiehlt

praktische Weihnachtsgeschenke  
elektrischer Art

Elektrische Platten, Lampen, Kronen  
Feuerzeuge, Taschenlampen und sämtl. Zubehör

**Kalender für 1914** sind vorrätig bei  
**Richard Arnold.**  
Buch- u. Papierhandlung

## Puppenwagen - Puppensportwagen

empfiehlt in reicher Auswahl zu sehr  
billigen Preisen **Fried. Seym**

## Hautröte

Blütchen, Miteiser, Buiteln sowie  
alle Arten von Hautunreinigkeiten  
und Hautausschläge verschwinden  
beim täglichen Gebrauch der echten  
**Stedenpferd-**

**Carbol-Teerschwefel-Seife**  
von Bergman und Co., Radebeul  
Stk. 50 Pf. bei **Apotheker Elbe**

## Weihnachts-Geschenk für Gesunde und Kranke

**Oinos Perle**  
**Blutroter-Süßwein**  
Gesetzlich geschützt unter N<sup>o</sup> 170536



**Apotheker Kemberg**

# Weihnachts- und Neujahrspostkarten

in reicher Auswahl — für Wiederverkäufer mit hohem Rabatt empfiehlt

Richard Arnold, Buch- und Papierhandlung

## Bericht des Gemeinnützigen Vereins für das Jahr 1913.

(Schluß.)

Einheimischen die Liebe zur Heimat und ihrer Geschichte wachzuhalten, Fremden aber die ruhmvolle Vergangenheit unserer Stadt vor Augen zu führen, brachte der Verein am Hotel zur Post eine Erinnerungstafel an Gustav Adolf an. Eine gleiche Tafel soll später an der Probstei für Dr. Martin Luther gestiftet werden.

So sieht sich der Verein für die nächste Zeit vor viele Aufgaben, aber auch vor große Ausgaben gestellt. Bei dem kleinen Etat des Vereins mußte der Vorstand immer auf Mittel und Wege sinnen, die Einnahmen zu vergrößern. Es wurde zunächst beschlossen, Frau Fortuna die Hand zu bieten und in der Lotterie zu spielen. 5 Prozent eines eventuellen Bargewinnes fließen in die Kasse des Vereins. Das Nützliche mit dem Angenehmen verbindend veranstaltete der Verein ein Militär-Streichkonzert. Der erwartete klingende Erfolg war leider sehr gering, da sich viele auch muskelliebende Bürger abseits hielten.

Als dritten Weg betrieb der Verein eine rege Werbetätigkeit um neue Mitglieder, die recht erfolgreich war. Doch viele stehen noch abseits, die ihr Heimatstädtchen aufrichtig lieben, und die uns durch ihre Mitgliedschaft helfen könnten. Kommt! Einer für Alle, Alle für Einen! Persönlicher Ehrgeiz liegt uns fern. Nur das Gemeinwohl ist Anlaß für unsere Tätigkeit.

Aus diesem Grunde hat der Gemeinnützige Verein auch zu zwei eifrig betriebenen Plänen, die außerhalb des Vereins entstanden sind, gern Stellung genommen und sie gefördert, soweit es in seinen schwachen Kräften steht. Es sind dies der Bau einer mit Gemeindefaal und

Jugendheim verbundenen Turnhalle und die Stiftung eines Fonds zum Bau eines Krankenheims. Dem ersteren Plane, der finanziell durch Staat, Konsistorium und Kirchengemeinde gefördert wird, steht der Verein sympathisch gegenüber. Für den Krankenheimbau fund beschloß er, einen seinen flüssigen Mitteln entsprechenden Beitrag zu spenden.

Auch beteiligte sich der Verein an der Sammlung für die Missionspende aus Anlaß des Regierungsjubiläums unseres Kaisers und führte zu diesem Fond 54 M. ab.

Mit Freude sehen wir heute auf ein durch Vorträge vom Verein stets gefördertem Werk: Die gehobene Abteilung.

Rege beteiligte sich der Verein an der diesjährigen Stadtverordnetenwahl; die in Gemeinschaft mit Bürger-Verein und kaufmännischer Vereinigung aufgestellten Kandidaten wurden glatt gewählt.

### 3. Eingaben an Behörden.

1. Ratswage betr. In landwirtschaftlichen Kreisen wird das Fehlen einer Ratswage als ein Mangel empfunden. Der G. B. unterstüzte die diesbezügliche Eingabe des landwirtschaftlichen und Bürger-Vereins. Der Magistrat hat sich zum Bau der Wage noch nicht entschließen können, da er sich eine Rentabilität nicht verspricht.

2. Hundemarken. Einem Antrage um Ausgabe von Hundemarken wurde vom Magistrat nicht entsprochen. Der Verein beruhigt sich hierbei.

3. Die Polizeiverwaltung wurde gebeten, bei Neubauten darauf zu achten, daß die Abortanlagen so eingerichtet und gelegen sind, daß dieselben bei Benutzung nicht das Aergernis der Straßenpassanten erregen, besonders aber dahin zu streben, daß die Bedürfnisanstalten auf dem Schützenplatze doch wenigstens den bescheidensten modernen Ansprüchen genügen

möchten. — Sollte es sich nicht empfehlen, städtischerseits eine Anstalt herzustellen und die Verzinsung durch höhere Platzmiete zu erzielen?

4. Einer Bitte um Besserung des Zugangs zum Schützenplatze wurde von der Straßenbauverwaltung umgehend entsprochen. Ein Aergernis bleibt in der Nähe dieses Zugangs die Sch. Dingergrube. Desgleichen wurden die ausgetretenen Straßen links und rechts vom Friedhofeingange in entgegenkommender Weise auf unsere Bitte umgehend ausgewechselt. Die Anlage des zweiten Brunnens auf dem Friedhofe steht noch aus, doch leben wir der Hoffnung, daß das kommende Jahr auch diesem vielfach unangenehm empfundenen Mangel abhilft.

5. Bei Erörterungen über die gehobene Abteilung wurde der Antrag gestellt, für minderbemittelte Bürger mit begabten Kindern einige Freistellen zu schaffen. Als noch notwendiger hat es sich seit Bestehen der Schule erwiesen, daß für kinderreiche Familien für das zweite und dritte Kind das Schulgeld ermäßigt resp. erlassen wird. In der Praxis ist der Magistrat diesen Wünschen in dankenswerter Weise stets nachgekommen. Für die Entwicklung der Schule wäre es aber wohl vom Vorteil, wenn die Staffellung statutarisch festgesetzt würde.

6. Einer Eingabe an die Kleinbahngesellschaft wegen besserer Beleuchtung der Eisenbahnwagen war leider der Erfolg verlag. Es müßte eigen an, wenn dieses moderne Beförderungsmittel in seiner Beleuchtung fast nicht an die alte rumpelige, klammerliche Postkutschimpfen. „Nacht hat gebracht uns die Zeit, auch in Herzen, Sinne und Köpfe“, ja selbst in den dunkelsten Kellerwinkel, nur unsere Bahnwagen beglücken sich mit 2 Talgstrümpfen. Eine finstere Sache! Mehr Licht! sprach jüngst ein fremder Fahrgast, steckte unwirsch die Kreuzzeitung wieder in die Tasche und warf sich unmutig in die Polster.

Helleres Licht und ein günstigerer Stern strahlt über dem Bau der Bahn Bergwitz-Börlitz, der seinerzeit vom Gemeinnützigen Verein propagiert und gefördert worden war.

7. Da lob ich mir die Kaiserliche Post. Der Wunsch nach einigen Briefkästen soll berücksichtigt werden. Die Weinbergstraße wurde zum Ortsbestellbezirk gelegt.

8. Das Kaiserl. Hauptzollamt in Wittenberg konnte das vom Verein bemängelte Fehlen einer Stempelmarkenverkaufsstelle in Remberg nicht anerkennen. Rembergs Söhne müssen also weiter nach Wittenberg wandern, wenn sie den Staat nicht um seine Stempelgebühren und sich selbst nicht in Ungelegenheiten bringen wollen.

8. An den Gemeindefürsorgeausschuss wurde die Bitte gerichtet, das Gefühl der Kirche öfter und gründlicher säubern zu lassen.

9. Die Bürgerschaft, insonderheit Haus- und Gartenbesitzer, wurden gebeten, durch Anbringen von Mistkästen unsere besiederten Säuger in Wald und Flur vor Nachstellungen durch Raubzeug zu schützen.

10. Dem letzten Beschluß verdanken diese Zeilen ihren Ursprung: Alljährlich soll durch ein Vorstandsmitglied ein Jahresbericht verfaßt werden. Damit die Mitglieder wissen, daß ihr Vorstand das Jahr über nicht müßig gewesen ist.

Ziehen wir von der Tätigkeit des Gem.-V. im verflorenen Jahr ein Fazit, so müssen wir sagen: es war ein Vereinsjahr reich an Anregung aber auch an Arbeit. Alle aber, die mitgeratet und getatet haben, fühlen sich belohnt, wenn sie in dem Gedanken leben dürfen, zur Zufriedenheit der Vereinsmitglieder, wie auch aller übrigen Bürger gearbeitet zu haben.

Und nun auf! Mit Mut und Kraft ins neue Jahr. Zum Wohle dieses Fleckchens Erde, das das deutsche Volk der Remberger Bürgerschaft zur Pflege und zur wirtschaftlichen wie kulturellen Entwicklung anvertraut hat!

Redaktion. Verlag von Richard Arnold, Remberg. — Fernsprecher Nr. 3.